



## Die sexuelle und emotionale Gesundheit inhaftierter Frauen in Italien

Inhaftierte Frauen stellen eine besonders schutzbedürftige Bevölkerungsgruppe dar, die in Diskussionen über Gesundheit, Rechte und Rehabilitation oft übersehen wird. In Italien wie in vielen anderen Ländern werden weibliche Häftlinge in Bezug auf ihre sexuelle und reproduktive Gesundheit systematisch vernachlässigt – eine Vernachlässigung, die bestehende Traumata verschlimmert und zu einer Verschlechterung ihrer psychischen und physischen Verfassung beiträgt.


Studien zeigen übereinstimmend, dass die meisten inhaftierten Frauen mit einer Vorgeschichte mehrfacher Vulnerabilität ins Gefängnis kommen: sexueller Missbrauch, Drogenabhängigkeit, Armut und soziale Marginalisierung. Laut Oliveira et al. (2019) hat dieses frühere Trauma tiefgreifende Auswirkungen auf ihr körperliches und emotionales Wohlbefinden nach der Inhaftierung.

Wie Lima et al. (2024) bestätigen, weisen Frauen im Gefängnis erhöhte Raten an unbehandelten sexuell übertragbaren Infektionen (STIs) und chronischen gynäkologischen Problemen auf, was oft auf den verzögerten Zugang zu medizinischer Versorgung und das fast vollständige Fehlen strukturierter Dienstleistungen im Bereich der sexuellen Gesundheit innerhalb der Strafvollzugsanstalten zurückzuführen ist. Das Gefängnisumfeld selbst – geprägt von schlechter Hygiene, mangelnder Privatsphäre und strenger Kontrolle – trägt zu dieser Verschlechterung bei.

Zwar werden auch Männern im Gefängnis emotionale und sexuelle Beziehungen verwehrt, doch leiden Frauen oft stärker unter diesem Entzug. Ihre Identität ist häufiger mit ihrer Rolle als Fürsorgerinnen und ihren Beziehungsbindungen verbunden. Das italienische Strafvollzugssystem bietet selten Möglichkeiten, die körperliche oder emotionale Intimität mit Partnern oder Kindern aufrechtzuerhalten.

Wie in Re & Ciuffoletti (2020) beschrieben, stellt dieser Mangel an Emotionalität und Sexualität nicht nur eine Form emotionaler Isolation dar, sondern auch das, was viele Frauen als „seelische Folter“ bezeichnen. Morelli (2004) bestätigt dies und betont, dass inhaftierte Frauen sowohl obsessive sexuelle Gedanken als auch emotionale Apathie als Nebenwirkungen ihrer Inhaftierung angeben.


Darüber hinaus ist in vielen italienischen Gefängnissen der Zugang zu gynäkologischer Versorgung unregelmäßig oder gar nicht vorhanden, und das Tabu rund um Sexualität in Haft hindert sowohl das Personal als auch die Insassinnen daran, offen darüber zu sprechen. Selbst die Verteilung von Kondomen oder Verhütungsmitteln wird unterbunden, was zu einem er-



höhten Risiko für Krankheitsübertragungen und ungeplante Schwangerschaften führt (Decembrotto, 2013).

In einer Studie, die in einem Frauengefängnis in Bologna durchgeführt wurde, berichteten Mitarbeiter des Gesundheitswesens, dass Insassinnen sie um Latexhandschuhe baten – offensichtlich als provisorischer Schutz bei intimen Handlungen gedacht –, da Kondome nicht verfügbar waren. Diese stille Notlösung unterstreicht, wie institutionelles Schweigen Risiken schafft und keine Sicherheit.

Trotz dieser düsteren Realität zeigen Forschung und Praxis klare Lösungen auf, wie z. B. den regelmäßigen Zugang zu gynäkologischen und sexuellen Gesundheitsdiensten, einschließlich STI-Tests und reproduktiver Versorgung, vertrauliche psychologische Beratung (insbesondere traumainformierte Therapie) und die Anerkennung des Rechts auf Sexualität und Zuneigung, möglicherweise durch regulierte eheliche Besuche und „Zuneigungsräume“.



## **Europe Unlimited e.V.**

Mr Dirk Leisten (CEO)

Am Dorfweg 2

52525 Heinsberg

Deutschland

[www.europe-unlimited.org](http://www.europe-unlimited.org)

E: [erasmus@europe-unlimited.org](mailto:erasmus@europe-unlimited.org)

T: +49 177 5276108

**The following partners have  
contributed to this project  
result**

**I. Vitale International**

**Bucharest Jilava Penitentiary**



'The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein'



 **europe**  
unlimited e.V.